Hofer Land

Neue Erkenntnisse zu uralten Funden

Uwe Faerber • 16.12.2025 - 18:17 Uhr

2500 Jahre alt sind die archäologischen Funde von Gumpertsreuth. Der Arbeitskreis Archäologie des Langnamenvereins Hof hat den Boden durchleuchtet.

Edwin Greim betrachtet die druckfrische Publikation über die Grabungen in Gumpertsreuth. Foto: Frank Wunderatsch

Die Besiedlung des (bayerischen) Vogtlandes erfolgte früher als vielfach angenommen, viel früher – vor 2500 Jahren. Das bestätigen die archäologischen Grabungen in Gumpertsreuth bei Gattendorf im Zuge der Bauarbeiten für die Stromtrasse Südost-Link und Untersuchungen mit einem sogenannten Magnetometer. Diese Ergebnisse werden am 21. Februar vorgestellt – mit Vorträgen in der Hochschule Hof, zu denen alle Interessenten eingeladen sind. Die Veranstaltung wird organisiert vom Nordoberfränkischen Verein für Natur- Geschichts- und Landeskunde (kurz: Langnamenverein Hof) und Edwin Greim. Die Frankenpost sprach mit dem 72 Jahre alten Vermessungsingenieur Greim, der im Hofer Bauamt gearbeitet hat und sich im Ruhestand weiter ehrenamtlich engagiert, als Kulturlandschaftsbeauftragter des Landkreises Hof und im Arbeitskreis Archäologie des Langnamenvereins.

Herr Greim, was genau wurde in Gumpertsreuth gefunden?

Die Spuren einer eisenzeitlichen Siedlung: Gruben und Pfostenlöcher ehemaliger Gebäude, Scherben, auch Überbleibsel von Mahlsteinen und verkohlte Getreidereste. Die insgesamt 275 Funde deuten auf eine bäuerliche Gesellschaft hin, die Getreide gemahlen hat und backen konnte. Mindestens sechs Hofstellen ließen sich rekonstruieren, teilweise mit Herdstellen, Backöfen, handwerklich genutzten Brennstellen und Gargruben. Tonreste lassen auf Vorratsgefäße und Kochgeschirr schließen. Mittels der Archäo-Botanik wurde festgestellt, dass Dinkel damals Hauptgetreideart war.

Unsere Empfehlung für Sie

FP+ Stromtrasse Südost-Link

Archäologischer Fund bei Martinlamitz – Woher stammen die Aschereste?

Beim Bau des Südost-Links durch Oberfranken tauchen plötzlich Aschereste auf – ein Hinweis auf historische Nutzung oder doch nur Abfall? Was die Untersuchungen ergaben.

Damals? Aus welcher Zeit stammen die Spuren?

Aus der frühen Latènezeit, vor etwa 2500 Jahren. Das ist die erste nachgewiesene Besiedlung im Landkreis Hof. Lange ging man davon aus, dass das nordöstliche Oberfranken erst zwischen dem 12. bis 14. Jahrhundert besiedelt worden sei. Es war mindestens 1700 Jahre früher.

Im nahe gelegenen Regnitzlosau und im Ortsteil Osseck am Wald soll es Spuren geben, die bis zu 7000 Jahre alt sind.

Sie sprechen von einer Keramikscherbe, die 1956 unweit der Regnitzlosauer Kirche gefunden wurde. Erstens ist sie verschwunden, und zudem wurde ihr Fund nicht professionell dokumentiert. Anders sieht es aus mit einer Entdeckung bei Osseck am Wald: Ein Landwirt fand 1981 beim Ackern die Reste dreier Brandgräber, mit Teilen von Urnen und Grabbeigaben. Aus den Scherben konnte sogar ein Gefäß rekonstruiert werden, die „Urne von Osseck“. Die Gräber werden der Hallstatt-Zeit zugeordnet, das heißt, sie sind etwa 2600 bis 2800 Jahre alt. Diese Grabung ist amtlich dokumentiert worden.

Sogar bis zu 2800 Jahre alt?

Ja, allerdings hat man nicht untersucht, ob der Fund zu einer Siedlung gehört – im Gegensatz zu Gumpertsreuth. Für den Nachweis einer Siedlung braucht es mehr als Einzelstücke, die auf Bestattungen hinweisen. Es sind Funde nötig, die Hofstellen belegen, den Gebrauch des Feuers, die Verarbeitung von Getreide und solche Dinge.

Wie kam es zu den Funden in Gumpertsreuth?

Vor dem Bau von Stromtrassen wie dem Südost-Link sind archäologische Untersuchungen gesetzlich vorgeschrieben. Bei einer groß angelegten Grabung im Sommer 2024 hat man die Siedlungsreste gefunden. Feldbegehungen durch Ehrenamtliche haben geholfen, die Grenzen des Siedlungsbereiches zu ermitteln. Grabungstechnisch untersucht wurde jedoch nur ein schmaler Streifen von zirka 200 Meter Länge und 30 Meter Breite. Damit ist die Frage noch offen, wie groß die Siedlung war.

Die Siedlung könnte also größer sein als bisher bekannt.

… oder es gibt sogar eine zweite. Das legen jedenfalls die Ergebnisse von zusätzlichen Magnetometer-Untersuchungen nahe, die der Langnamenverein unter unserem Vorsitzenden Axel Herrmann mit der Unterstützung von Landrat Oliver Bär spontan initiiert hatte.

Unsere Empfehlung für Sie

FP+ Wüstung bei Schauenstein Schüler helfen bei archäologischer Untersuchung

Bei Schauenstein konnten Schüler des Hofer Schiller Gymnasiums erleben, wie echte Archäologie funktioniert: Zusammen mit einem Fachmann untersuchen sie das Areal, auf dem einst die mittelalterliche Siedlung Reuschen lag.

Wie kam es zu diesen Untersuchungen?

Unser Arbeitskreis „Archäologie“ mit Eva Spörl als Vorsitzender hat rund zehn aktive ehrenamtliche Mitglieder. Seit Jahren bieten wir geschichtliche Exkursionen oder Vorträge an und führen gezielt Feldbegehungen durch: Hierbei werden archäologisch interessante Bereiche systematisch nach oberirdischen Funden wie Scherben oder Metallgegenständen abgesucht. Wir waren im September 2024 gerade mit einem anderen Projekt beschäftigt: Mit Fördermitteln des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, der Oberfrankenstiftung, der Hermann-und-Bertl-Müller-Stiftung sowie mit Unterstützung der Stadt Schauenstein und des Langnamenvereins konnten wir den Archäologen Philipp Schinkel beauftragen, einen frühen Siedlungsversuch im Bereich von Neudorf zu untersuchen. Diese fast vierwöchige Magnetometer-Erkundung war voll im Gange, als wir von den Funden bei Gumpertsreuth erfuhren. Nach Rücksprache beim Landrat unterbrachen wir diese Untersuchung für vier Tage und baten Herrn Schinkel, etwa vier Hektar neben der Grabung in Gumpertsreuth zusätzlich zu untersuchen. Denn es war sehr wahrscheinlich, dass sich die Siedlung nicht nur auf den grabungstechnisch untersuchten schlauchförmigen Bereich erstreckte.

Was genau wurde gemacht?

Auf zwei Hektar südlich der Stromtrasse und zwei Hektar nördlich davon kam das Magnetometer zum Einsatz. Das ist ein Messgerät, das den Erdmagnetismus registriert. Bei dem Verfahren wird die Erde quasi durchleuchtet und auf geschichtliche Spuren untersucht – ohne zu graben. Aus den Messbildern können Bodenstrukturen abgeleitet werden.

Wie geht die wissenschaftliche Arbeit weiter?

Wir wollen in einem Förderprojekt die Funde von Gumpertsreuth und Osseck am Wald wissenschaftlich analysieren und auf mögliche Zusammenhänge untersuchen lassen. Hierfür haben sich die Kommunen Gattendorf und Regnitzlosau sowie der Nordoberfränkische Verein und der Historische Verein Regnitzlosau zusammengeschlossen. Ziel ist einerseits – neben der weiteren Erforschung der Fundstelle Osseck am Wald – eine populärwissenschaftliche Broschüre, erstellt durch den Historischen Verein Regnitzlosau, und zum anderen eine wissenschaftliche Publikation, erstellt durch den Archäologen Schinkel.

Wissenschaftliche Publikation? Gerade ist die Fachzeitschrift „Das archäologische Jahr in Bayern 2024“ erschienen – mit einem Bericht über die Grabungen in Gumpertsreuth. Reicht das nicht?

Wir freuen uns sehr, dass die Titelseite dieser wichtigsten bayerischen Fachzeitschrift auf dem Gebiet der Archäologie das Grabungsfeld in Gumpertsreuth zeigt und ausführlich über diese Grabung berichtet wird. Diese Zeitschrift lesen alle Fachleute und archäologisch Interessierten im Freistaat. Allerdings ist der Beitrag nur eine Art verkürzter Grabungsbericht und eine Auflistung der gefundenen Artefakte. Um dauerhaft in Fachkreisen wahrgenommen zu werden, braucht es neben den offiziellen Grabungsberichten eine wissenschaftliche Publikation, in welcher die Funde genau katalogisiert und beurteilt werden, und das ist unser Ziel.

Für 21. Februar lädt der Hofer Langnamenverein in die Hochschule Hof zu einer Vortragsveranstaltung „Länderübergreifende Archäologie entlang der Südostlink-Trasse“. Warum dieser Titel?

Weil wir nicht nur unsere neuen Erkenntnisse aus Oberfranken vorstellen. Auch in Thüringen und aus dem sächsischen Vogtlandkreis gibt es Neuigkeiten. Einen Nachmittag lang berichten die jeweiligen Fachleute – und nach den Vorträgen gibt es hoffentlich eine muntere Diskussion. Ich freue mich darauf.

Unter www.kulahof.de kann man das Vortragsprogramm der Veranstaltung am Samstag, 21. Februar 2026, 13 Uhr, herunterladen. Zudem steht dort ein Link zum kompletten Grabungsbericht zu Gumpertsreuth. Die Teilnahme am Vortrags- und Diskussionsnachmittag ist kostenlos. Fachleute aus Bayern, Sachsen und Thüringen werden über die Besiedlungsgeschichte des Vogtlandes berichten – und verdeutlichen, wie wichtig ehrenamtliche Tätigkeit in der Altertumsforschung auf lokaler Ebene ist. Der Nachmittag im Audimax steht unter Schirmherrschaft von Landrat Oliver Bär.

Jetzt kommentieren